

Vorlage Nr. 15/250

öffentlich

Datum: 25.05.2021
Dienststelle: Fachbereich 84
Bearbeitung: Herr de Vries

Krankenhausausschuss 3	07.06.2021	Kenntnis
Krankenhausausschuss 2	08.06.2021	Kenntnis
Krankenhausausschuss 4	09.06.2021	Kenntnis
Krankenhausausschuss 1	10.06.2021	Kenntnis
Gesundheitsausschuss	15.06.2021	Kenntnis
Landesjugendhilfeausschuss	23.09.2021	Kenntnis

Tagesordnungspunkt:

Zwischenbericht zur Modellförderung eines Kooperationsverbundes „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ in Modellregionen

Kenntnisnahme:

Der aktuelle Sachstand zur Modellförderung eines Kooperationsverbundes „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ in den einzelnen Modellregionen wird gemäß Vorlage Nr. 15/250 zur Kenntnis genommen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020. ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

In Vertretung

W e n z e l - J a n k o w s k i

Zusammenfassung:

Zur Weiterentwicklung der Vernetzung zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendhilfe und anderen relevanten Akteuren hat die Landschaftsversammlung Rheinland in der Sitzung am 08.10.2018 einstimmig den Antrag 14/225/1 SPD, CDU beschlossen. Für die Förderung des Modellprojektes „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken durch integrierte Behandlung und Rehabilitation durch Kinder und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe in den Regionen“ in fünf Modellregionen ist gemäß Vorlage 14/3736 insgesamt ein Betrag von 1.499.950,- € in den Haushalten des LVR eingestellt.

Nach entsprechendem Beschluss werden die folgenden Projektträger gefördert:

- Stadt Düren
- Stadt Düsseldorf
- Stadt Essen
- Kreis Euskirchen
- Rhein-Erft-Kreis

Mit dieser Vorlage berichtet die Verbundzentrale nun über den aktuellen Sachstand in den einzelnen Modellregionen.

Übergreifend lässt sich festhalten, dass sich der Starttermin bedingt durch die Corona-Pandemie verzögert hat. Insgesamt empfiehlt sich vor dem Hintergrund des aktuellen Geschehens und gleichzeitig geplanter sowie durch die Regionen zugesicherter Überführung der Modellprojekte in ein Regelangebot ein relativ flexibles Projektende. Gleichzeitig zeigt sich in den Kommunen, in denen die Modellprojekte bereits gestartet sind, ein reges Interesse an der durch das Projekt ermöglichten, vertiefenden Vernetzung sowie den angebotenen Kooperationsstrukturen und Angeboten. Diesbezüglich ergibt sich aktuell ein positiver Ausblick auf das Erreichen der inhaltlichen Projektziele.

Begründung der Vorlage Nr. 15/250:

Inhalt

1	Auftrag	3
2	Sachstand in den fünf Modellregionen.....	3
2.1	Stadt Düren.....	4
2.2	Stadt Düsseldorf	4
2.3	Stadt Essen	5
2.4	Euskirchen	5
2.5	Rhein-Erft-Kreis	5
3	Ausblick.....	6

1 Auftrag

Zur Weiterentwicklung der Vernetzung zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendhilfe und anderen relevanten Akteuren hat die Landschaftsversammlung Rheinland in der Sitzung am 08.10.2018 einstimmig den Antrag 14/225/1 SPD, CDU beschlossen. Die Verwaltung hat mit Vorlage 14/3736 einen Zwischenbericht zur Umsetzung des Haushaltsantrages vorgelegt. Mit dieser Vorlage hat die Verwaltung u.a. über das durchgeführte Interessenbekundungsverfahren berichtet. Zum 30.04.2019 lagen sieben Interessebekundungen vor.

Der Gesundheitsausschuss am 22.11.2019 und der Finanz- und Wirtschaftsausschuss haben am 03.12.2019 den empfehlenden Beschluss und der Landschaftsausschuss am 09.12.2019 den Beschluss getroffen, dass zur Umsetzung des Haushaltsbeschlusses „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken durch integrierte Behandlung und Rehabilitation durch Kinder und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe in den Regionen“ fünf Modellregionen gefördert werden. Dazu werden Haushaltsmittel im Umfang von 1.499.950,- €. bereitgestellt.

Mit dieser Vorlage berichtet die Verwaltung entsprechend über den aktuellen Sachstand zur Förderung des Kooperationsverbundes.

2 Sachstand in den fünf Modellregionen

Mit den Vertreter*innen der Modellregionen

- Stadt Essen
- Stadt Düren
- Stadt Düsseldorf
- Kreis Euskirchen
- Rhein-Erft-Kreis

wurden regelmäßig die jeweils aktuellen Sachstände zur Umsetzung des Projektes erörtert. Für alle Modellregionen gilt, dass sich der Starttermin verzögert hat. Dies ist einerseits durch die Angliederung der Projektstruktur an die jeweiligen Gesundheitsämter bei vier der fünf Modellregionen bedingt, welche im Zuge der Corona-Pandemie von sowohl strukturell als auch personell übermäßiger Auslastung betroffen waren. Andererseits gestaltete sich die Rekrutierung von geeignetem Fachpersonal ebenfalls pandemie-bedingt als besondere Herausforderung.

Demnach konnte nicht an allen Standorten die vollständige Einstellung der Fachkraft/-kräfte zielgemäß vorgenommen werden. Der Stand der Einstellungsverfahren ist hierbei unterschiedlich. Der konkrete Starttermin der Projekte unterscheidet sich demnach ebenfalls, sodass das bisher anvisierte gemeinsame Projektende der Modellregionen zum 31.08.2024 aus dieser Sachlage heraus nicht realisierbar scheint.

Trotz der pandemie-bedingten Verzögerungen haben drei der fünf Modellregionen mit der Projektumsetzung begonnen. In diesem Rahmen wurde nochmals deutlich, dass es vor Ort bereits gewachsene Angebote und Strukturen gibt und die LVR-Förderung genutzt wird, um vorhandene Bedarfe aufzugreifen und Netzwerk- und Kooperationsstrukturen

weiterzuentwickeln. Auch inhaltliche Angebote konnten diesbezüglich bereits geschaffen bzw. weiter etabliert werden und sorgen für eine hohe Resonanz in den beteiligten Kommunen.

2.1 Stadt Düren

In der Modellregion Düren konnte die Projektstelle zunächst zum 01.09.2020 voll besetzt werden. Allerdings wurde der Vertrag der Stelleninhaberin aus persönlichen Gründen einvernehmlich zum 06.11.2020 aufgelöst. Eine Neubesetzung der Stelle im Umfang von 0,65 VK ist zum 08.02.2021 erfolgt. Zum 01.03.2021 wurde die ausstehende 0,35 VK besetzt.

Inhaltlich und strukturell ist man in der Stadt Düren aktuell mit vorbereitenden Maßnahmen zur Weiterentwicklung von verschiedenen Angeboten und Vernetzungsstrukturen beschäftigt. Ein erstes Zusammenkommen der beteiligten Akteure zwecks Berufung der Steuerungsgruppe – gemäß Förderrichtlinien auch unter Einbezug der Verbundzentrale - und weiterer Priorisierung von Aktivitäten stehen unmittelbar bevor.

2.2 Stadt Düsseldorf

In der Modellregion Düsseldorf wurde eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes zum 01.09.2020 im Umfang einer halben VK aus eigenen Mitteln für das Projekt freigestellt. Seit dem 01.11.2020 war eine weitere Mitarbeiterin im Umfang einer halben VK ebenfalls für das Projekt freigestellt und hat zum 01.03.2021 den aus den Fördermitteln geschaffenen halben Stellenanteil übernommen. Die weitere Stelle im Umfang der ausstehenden halben VK wurde bereits zweimalig ausgeschrieben und wird zeitnah besetzt werden.

Das Steuerungsgremium hat unter Beteiligung der Verbundzentrale bereits dreimalig getagt.

Inhaltlich hat neben verschiedener Treffen zur Stärkung und Neu-Schaffung der lokalen Kooperationsverbünde (u.a. mit der Abteilung für KJPPP des LVR-Klinikum Düsseldorf, PSAG Fachausschuss „Psychiatrie und Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“, Vorstellung im Jugendhilfeausschuss und Ausschuss für Gesundheit und Soziales) zum 01.12.2020 die neu gegründete „Fachstelle zur Stärkung der psychischen Gesundheit“ offiziell ihre Arbeit aufgenommen und wurde im Sinne einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit in der Presse vorgestellt. Der Bedarf an Unterstützung durch die Fachstelle ist sehr groß. Zusätzliche psychologische Kolleg*innen der Abteilung Sozialpsychiatrie des Gesundheitsamtes unterstützen inzwischen bei der Bearbeitung von Anfragen. In Kooperation mit dem LVR-Klinikum Düsseldorf ist im nächsten Schritt ein „runder Tisch“ für die Akteure in Düsseldorf geplant, die mit „Systemsprengern“ arbeiten. Die Etablierung eines Krisendienstes durch die Jugend- und Gesundheitshilfe wird derzeit ebenfalls geplant. Hierzu findet ein Austausch mit niedergelassenen Kinderärzt*innen bezüglich der Krisenversorgung außerhalb der üblichen Öffnungszeiten und an den Wochenenden statt. Für den Übergang bis zur Etablierung des Krisendienstes wird in Zusammenarbeit mit der Kaiserswerther Diakonie das bereits bestehende Familien-Notfall-Telefon ausgeweitet. Für das Sachgebiet „Eingliederungshilfe“ des Düsseldorfer Jugendamtes wird das Gesundheitsamt fachärztliche Stellungnahmen verfassen und

Diagnostik durchführen. Hierzu werden ebenfalls Ressourcen des Projektes eingebunden. Mitarbeitende des Sozialpsychiatrischen Dienstes werden gemeinsam mit einer Betroffenenvertretung an die Schulen gehen und dort über psychischen Störungen und das Unterstützungsnetzwerk in Düsseldorf aufklären. Auch besteht die kurzfristige Planung, Lehrer*innen im Umgang mit den „Mind-Matters“-Materialien zu schulen. Die Schulsozialarbeit wird dabei eingebunden. Das Projekt soll außerdem den Krankenkassen vorgestellt werden, und auch die Universität Düsseldorf hat ein Kooperations-Interesse formuliert. Hier finden bereits erste Gespräche in einer Unterarbeitsgruppe statt. Die Ergebnisse der COPSY-Studie¹ zeigen ein deutlich erhöhtes Risiko, durch die gegenwärtige Pandemie eine psychische Störung zu entwickeln. Im Rahmen des Projektes wird daher in flexibler Anpassung an die gegenwärtige Situation in der Unterarbeitsgruppe „Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen in Zeiten der Pandemie“ erarbeitet, was die Corona-Pandemie an psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen bedingt und wie dem in der Modellregion entgegengewirkt werden kann¹.

2.3 Stadt Essen

In der Modellregion Essen war die Projektstelle im Umfang einer VK intern und extern ausgeschrieben. Auswahlgespräche mit geeigneten Kandidat*innen haben stattgefunden und es wurde sich für eine Kandidatin entschieden. Hier gibt es aktuell noch arbeitsrechtliche Herausforderungen, man sei laut Aussage des Projektpartners jedoch zuversichtlich zeitnah mit Umsetzung des Projektes starten zu können.

2.4 Euskirchen

In der Modellregion Euskirchen ist die Projektstelle im Umfang einer VK ebenfalls weiter ausgeschrieben. Nachdem der Projektpartner zunächst versucht hat, die Stelle ärztlich zu besetzen, hat man diese im Verlauf entsprechend den Förderrichtlinien für weitere Berufsgruppen geöffnet. Da sich in der ersten Vorstellungsrunde kein*e geeignete*r Kandidat*in gefunden hat, laufen aktuell weitere Auswahlgespräche, und man sei laut Aussage des Projektpartners zuversichtlich, ebenfalls zeitnah mit der Umsetzung des Projektes starten zu können.

2.5 Rhein-Erft-Kreis

In der Modellregion Rhein-Erft-Kreis konnte die Projektstelle zunächst zum 15.09.2020 im Umfang von zwei halben VK besetzt werden. Aus pandemie-bedingten Gründen wurde der Vertrag einer Stelleninhaberin zum 31.12.2020 aufgelöst. Zum 01.03.2021 konnte die ausstehende 0,5 VK wiederbesetzt werden.

Das Steuerungsgremium hat unter Beteiligung der Verbundzentrale bereits zweimalig getagt.

¹ Die COPSY-Längsschnittstudie untersucht die Auswirkungen und Folgen der COVID-19 Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Vgl. Ravens-Sieberer et al. (2021), Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. Bundesgesundheitsbl.

Inhaltlich wurde das Thema Schulabsentismus priorisiert und die Clearingstelle Schulabsentismus hat zum Jahresbeginn 2021 offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Nach erfolgter Bedarfsermittlung haben bereits Termine mit dem Schulpsychologischen Dienst und Beratungsstellen zur Etablierung von kooperativen Strukturen stattgefunden und eine entsprechende Unterarbeitsgruppe wurde eingerichtet. Nachdem auch die notwendigen internen strukturellen Voraussetzungen geschaffen wurden, zeigt sich eine gute Inanspruchnahme des Angebotes, primär auch durch die Zielgruppe des Projektes: „Systemsprenger“. Zur weiteren Vermittlung und regionalen Stärkung der Kooperationsstrukturen ist neben der bestehenden Zusammenarbeit mit den verschiedenen Jugendämtern des Kreises ein aktives Zugehen auf Familienberatungsstellen geplant. Darüber hinaus werden multiinstitutionelle Fallberatungen mit der Schulsozialarbeit /Jugendhilfe durchgeführt. Hier bestehen bereits positive, modellhafte Erfahrungen aus dem Bereich der Frühen Hilfen. Zu einem späteren Zeitpunkt wird angestrebt, den seit 2019 bestehenden Kooperationsvertrag zwischen der Jugendhilfe und der Universitätsklinik Köln zu erweitern, auch wenn die jährlichen Kooperationsgespräche pandemie-bedingt zuletzt nicht stattfinden konnten. Ebenfalls wird sich aktuell um die Erarbeitung digitaler Alternativkonzepte bezüglich vernetzender Fortbildungen bemüht.

3 Ausblick

Eine belastbare Prognose hinsichtlich des jeweiligen konkreten Endtermins der Projekte in den Modellregionen ist aus der beschriebenen Sachlage heraus zum aktuellen Zeitpunkt nicht möglich.

Insgesamt empfiehlt sich vor dem Hintergrund des aktuellen Pandemie-Geschehens und gleichzeitig geplanter sowie durch die Regionen zugesicherter Überführung der Modellprojekte in ein Regelangebot, Projektlaufzeiten bzw. das Projektende relativ flexibel anzupassen.

Entsprechend sollten etwaige Abweichungen des Förderzeitraums, die sich durch verzögerte Einstellungen der geförderten Fachkräfte ergeben, vorzugsweise durch Anpassungen der Bewilligungszeiträume durch entsprechende Änderungsbescheide beschieden werden. Hierfür wird eine Berücksichtigung der noch benötigten Haushaltsmittel auch über 2024 hinaus erforderlich sein.

Durch die zweimaligen Auszahlungstermine pro Förderjahr ist eine angemessene Steuerung des Auszahlungsgeschehens möglich.

Was die Umsetzung der geplanten Projektmaßnahmen in den nächsten Monaten angeht, so stellen die anhaltenden, Pandemie-bedingten Einschränkungen weiterhin eine große Herausforderung dar. Angesichts einer nun angestrebten flexibleren Projektlaufzeit kann aber davon ausgegangen werden, dass die definierten Ziele erreicht werden. So zeigt sich in den Kommunen, in denen die Modellprojekte bereits gestartet sind, ein reges Interesse an der hierdurch ermöglichten vertiefenden Vernetzung sowie den Kooperationsstrukturen und übergreifenden Angeboten. Diesbezüglich ergibt sich zum Zeitpunkt dieser Vorlage ein positiver Ausblick.

Zum interkommunalen Austausch sind, sobald alle Projektpartner gestartet sind, LVR-Werkstattgespräche vorgesehen. Auf diesem Weg soll der Wissenstransfer zwischen den

Kommunen gefördert werden. Nicht zuletzt auch, um zukünftig das gewonnene Wissen für andere Kommunen und die interessierte Fachöffentlichkeit durch Praxisreportagen, Fachartikel und ggf. Publikationen aufzubereiten und verfügbar zu machen.

In Vertretung

W e n z e l - J a n k o w s k i